

D50 Michael und Jan / Deutschland / Physik

Interaktionspartner: zwei indische Studenten

Erhebungszeitpunkt: WS 08/09

Differenzerfahrung: Strukturierung der Wohneinheiten im Studentenheim

Die deutschen Studenten Michael und Jan suchen für ihre Wohngemeinschaft einen neuen Mitbewohner. Zwei indische Studenten wollen sich das Zimmer ansehen. Für die deutschen Studenten ist es nicht ungewöhnlich, dass sich die Interessenten gemeinsam vorstellen wollen. Sie zeigen ihnen das Zimmer und unterhalten sich mit ihnen über ihre Studiengänge. Dass die Konversation auf Englisch stattfinden muss, ist für niemanden ein Problem. Michael und Jan finden beide Anwärter sehr nett und überlegen, wer von beiden besser in die WG passen würde. Dann werden sie jedoch stutzig. Aus dem Gespräch mit den Indern geht hervor, dass beide zusammen in das winzige Zimmer ziehen wollen, denn sie fragen nach einem zweiten Bett und außerdem nach Anschlüssen für eine Kochplatte. Michael und Jan sind irritiert. Einerseits halten sie es für unmöglich, dass man zu zweit in dem kleinen Zimmer leben kann und andererseits braucht niemand Kochplatten in seinem Zimmer aufstellen, weil die Wohngemeinschaft über eine gut ausgestattete Küche verfügt. Sie werden sich schnell einig, dass diese beiden Inder nicht in die Wohngemeinschaft passen und sagen beiden ab.

1. Was irritiert die deutschen Studenten am Verhalten der Inder? Warum wollen sie sie nicht in ihre WG aufnehmen?
2. Warum wollen die Inder gemeinsam in das kleine Zimmer ziehen? Und wozu brauchen sie eine extra Kochplatte?

Zu 1.) Die deutschen Studenten empfinden es als äußerst seltsam, dass die beiden Inder gemeinsam in das kleine Zimmer einziehen wollen. Dies hängt vermutlich mit ihrer individualistischen Grundhaltung zusammen. In deutschen Familien ist es in der Regel so, dass nur jüngere Geschwisterkinder ein gemeinsames Zimmer haben. Wenn Geld und Räumlichkeiten es zulassen, ist man bestrebt, spätestens in der Pubertät jedem Kind sein eigenes Zimmer zu geben. Das darf es dann selbst gestalten und sich bei Bedarf dahin zurückziehen. Das Bedürfnis nach einem individuellen Zimmer und einer eigenen Privatsphäre wird also bereits in der Jugend ausgebildet. Dass die beiden Inder ein gemeinsames Zimmer haben wollen, empfinden die deutschen Studenten deshalb als ungewöhnlich. Was die indischen Studenten in den Augen der Deutschen ebenfalls merkwürdig erscheinen lässt, ist ihr Wunsch nach einer separaten Kochplatte. Michael und Jan schließen daraus, dass die beiden für sich essen und nichts mit ihren deutschen Kommilitonen zu tun haben wollen. Das ist nicht in ihrem Sinne. Die beiden Deutschen wünschen sich Mitbewohner, zu denen sie ein gutes Verhältnis entwickeln und die sie in ihre Gemeinschaft integrieren können.

Zu 2.) In indischen Studentenwohnheimen ist es durchaus gängige Praxis, dass sich zwei Personen ein Zimmer teilen. Von daher ist die Idee, zu zweit in das WG-Zimmer zu ziehen, für die

indischen Studenten kein abwegiger Gedanke. Ein anderer Grund für ihren Wunsch, das Zimmer zu zweit zu bewohnen, besteht vermutlich darin, dass sie Geld sparen müssen. Warum sie in ihrem Zimmer eine separate Kochplatte aufstellen wollen, lässt sich allerdings nur vermuten. Vielleicht beruht dieses Vorhaben auf reiner Rücksichtnahme auf die deutschen Mitbewohner: In Indien werden traditionell beim Kochen viele Gewürze verwendet, die einen starken Geruch entwickeln. Möglicherweise gehen die Inder davon aus, dass dieser Geruch die deutschen Mitbewohner stören könnte, und wollen, um Spannungen zu vermeiden, lieber in ihrem eigenen Zimmer kochen.

Schlagworte:

Nähe und Distanz unter Studierenden, Zusammensetzung von Wohngemeinschaften